

BESPRECHUNGEN

Religionsphilosophie

Lang, Albert: Wesen und Wahrheit der Religion. Einführung in die Religionsphilosophie. (263 S.) München 1957, Max Hueber. Ln. DM 11,80.

Das Buch ist für Studierende eine gute Einführung in die Religionsphilosophie. Es behandelt deren Probleme, wie sie sich heute stellen mit besonderer Berücksichtigung der Religionspsychologie; die Religionsgeschichte tritt dagegen stark zurück. Der zweite Teil bespricht das Wesen der religiösen Wahrheit, die religiöse Erkenntnis und die Beweise für das Dasein Gottes. Zu allen Abschnitten werden die wichtigsten Werke angegeben, die ein weiteres Eindringen in die einzelnen Fragen ermöglichen. A. Brunner SJ

Diem, Hermann: Sören Kierkegaard. Spion im Dienste Gottes. (117 S.) Frankfurt/M. 1957, S. Fischer. Br. DM 6,80.

Das aus Vorträgen entstandene Büchlein stellt das Grundanliegen Kierkegaards in leicht verständlicher Weise dar. Die Bemerkungen über Häcker am Schluß hätten nur dann Gültigkeit, wenn die katholische Lehre ein in sich geschlossenes System nach der Art Hegels wäre; dann müßten allerdings objektive Wahrheit und existenzielle Verwirklichung miteinander in Streit geraten. A. Brunner SJ

Newman, John Henry: Christentum und Wissenschaft. (XX und 67 S.) Darmstadt 1957, Hermann Gentner. Leinen DM 12,—.

Diese Ausgabe bietet den englischen Urtext und eine deutsche Übersetzung zweier Abhandlungen aus dem Buch „*Idea of a University*“, in dem Newman seine Auffassung von Bildung und Universität entwickelt. Die beiden Abhandlungen sind: Christentum und klassische Literatur, und: Christentum und Naturwissenschaft. H. Fries beschreibt in der Einleitung die geschichtliche Situation, aus der das Werk hervorgegangen ist, und umreißt kurz dessen Hauptideen. In der heutigen Krise der Universität, die zugleich eine Krise der Bildung ist, wird es gut sein, auf die Stimme eines so geistigen und vornehmen Menschen zu hören, der die Universität aus langjähriger Tätigkeit in Oxford kannte und der das Bild eines wahrhaft Gebildeten verkörpert. A. Brunner SJ

Newman-Studien. Dritte Folge. Hrsg. v. H. Fries und W. Becker. (306 S.) Nürnberg 1957, Glock u. Lutz. Ln. DM 25,—.

In Rom wurde 1955 der Seligsprechungsprozeß für Kardinal Newman eingeleitet. Dies wird sicher dazu beitragen, daß sein Einfluß noch zunimmt. Darum hatte sich der internationale Newman-Kongreß in Luxemburg 1956 das Thema gewählt: Newman und die moderne Zeit. Über den Stand der Newman-Forschung berichtet N. Theis, über seinen Einfluß in der anglikanischen Kirche R. D. Middleton. J. H. Walgrave sieht seine besondere Sendung in unserer Zeit darin, daß er in der Wirklichkeit weniger starre Essenzen als ein Geschehen sah und daß ihm die Kategorien des Personhaften wichtiger erschienen als die der Natur. Als Geistesverwandten Augustins stellt ihn E. Przywara dar. St. Dessain, der jetzige Archivar des Newman-Archivs in Birmingham, gibt einen Überblick über dessen Bestand und berichtet in zwei weiteren Artikeln über die erste Bekehrung Newmans im Jahre 1816, die sein Leben ein für allemal auf Gott ausrichtete, so daß die zweite Bekehrung zur katholischen Kirche nur eine Folgerung daraus war, und zeigt dann die Stetigkeit seiner Einstellung durch das ganze Leben hindurch auf. Daß seine kurze Tätigkeit als Gründer und erster Rektor der katholischen Universität Irlands, die zunächst ein Mißerfolg war, sich später doch segensreich ausgewirkt hat, ersieht man aus den Ausführungen von A. Gwynn. A. Tardivel untersucht die künstlerischen Werte seines Stils. J. Guitten erklärt nach kurzen Bemerkungen über die Idee der Entwicklung bei N. den Unterschied zwischen katholischer und protestantischer Zeitauffassung; diese läßt die Menschwerdung in einem Augenblick geschehen, der abbricht und sich nicht weiter fortsetzt; Kirche und Papsttum werden damit unmöglich. F. M. Willam behandelt die philosophischen Grundpositionen Newmans. Dieser hat in seiner Jugend Aristoteles eifrig studiert und ist dessen Lehre immer treu geblieben, wie an Hand von Aufzeichnungen und Briefen dargetan wird. Aber müßte man nicht hinzufügen, daß N. Probleme sah, die Aristoteles noch nicht kannte, wie die Erkenntnis des Konkreten und ihre Wahrheit, ferner die Besonderheit der geschichtlichen Bewegung, und daß er einen gewichtigen Beitrag zu deren Lösung gegeben hat, allerdings mehr durch direkte Einsichten als durch systematische Spekulationen. Daß er weder Agnostiker noch Modernist war, das dürfte allerdings endlich klar sein. H. F. Davis weist seinerseits auf Ähnlichkeiten zwischen N. und dem Thomismus hin; sie gehen allerdings kaum über das gemeinsame Glaubensgut hinaus. Zwischen N. und Pascal besteht nach P. Frieden eine große Ähnlichkeit in den Lebensschicksalen. Man hätte auch auf die Übereinstimmung in der Lehre von dem Unterscheidungs mittel der Wahrheit in der Erkenntnis des Konkreten